

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Merck'schem Buchdruckerei (Jahob D. Strein), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strein in Neuenbürg.

№ 260.

Neuenbürg, Dienstag, den 4. November 1924.

82. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 3. Nov.** Wie die Süddeutsche Zeitung berichtet, hat Staatspräsident Eitel den Entwurf für die Apothekenreform dem Landtag zur Erledigung übergeben, und es wird somit nur noch eine Frage der Zeit sein, bis man die mit Arbeiten allerdings stark belastete Kammer die Sache zum Abschluss bringen kann.

**Vor zehn Jahren.**  
November: 3. ff. Fortdauernde schwere Kämpfe in Flandern (64. Res. Div., Inf. Reg. 126 bei Groenendijk, 26. Res. Div.). 3. Besetzung von Harcourt durch deutsche Kriegsschiffe. 4. Untergang des deutschen Panzerkreuzers „Yor“ durch eine Patrouille im Nordsee. Untergang des kleinen Kreuzers „Kordecke“ durch Explosion. 5. Korps Urad (dabei 24. Inf. Div.) gewinnt die Linie Westfalia-Weisberg vor dem Rummelberg. 6. Sieg der deutschafrikanischen Schutztruppe über die Engländer bei Tsanga. 7. Fall von Kington. 9. Untergang des kleinen Kreuzers „Emden“ bei den Kotohineln, die Landungsabteilung entkommt auf dem Schoner „Kuesha“.

**Ein Befehrer.**  
Berlin, 2. Nov. Der ehemalige Kommunistenführer Wosenbarth, dessen Tüchtigkeit durch die Räume der russischen Handelsvertretung in den Jahren zu dem sogenannten diplomatischen Konflikt mit Moskau gegeben hatte, ist von den Kommunisten bekanntlich hinterher abgeschüttelt und als unbeherrschter Feind des Sozialismus verurteilt worden. Auch die Internationalen Arbeiterhilfe hat den Mann, der seine Schuldigkeit getan hatte, im Stich gelassen. Das hat Wosenbarth die Augen geöffnet. In einem Brief aus seinem Stargarder Gefängnis, den der „Vorwärts“ heute veröffentlicht hat, erklärte Wosenbarth u. a.: „Selbstverständlich bin ich geheilt und kein Kommunist mehr. Die K. P. D. hat mit der kommunistischen Weltanschauung nichts mehr zu tun. Sie ist ganz ins terroristische und anarchistische Fahrwasser geletzt. Aus der blutigen und terroristischen Saat des kommunistischen Dosses kann keine befriedigende Weltordnung hervorgehen.“

Am Freitagabend ist, auf eine anonyme Denunziation hin, die voranschreitend aus ihren eigenen Reihen kam, eine Versammlung kommunistischer Funktionäre in dem Winterzimmer einer Vereinsneube aufgeführt worden. Vierzig Personen wurden festgenommen und dem Polizeipräsidenten überliefert. Bei Durchsuchungen, die gestern vorgenommen wurden, fand man Waffen und Sprengstoffe.

**Die Schnäffler an der Arbeit.**  
Dieser Tage ereignet sich in einer Reichswehrkaserne in Berlin unangenehme Dinge. Einem der Kameraden, am Nachmittage noch Wachen auf dem Schießstand der Kaserne zu verrichten. Sie fanden unter der Führung eines französischen Kapitän, der sofort beim Betreten des Kasernegebäudes eine Karte der Schießstände hervorholte, auf der bestimmte Stellen als angelegte Fundorte vergrabenem Waffen eingetragen waren. Die fremden Offiziere begaben sich alsbald zu dem bezeichneten Gelände. Man verlangte Arbeiter, um nachzutragen zu lassen. Die an dem Ort anwesenden Arbeiter weigerten sich jedoch, der Kontrollkommission Dienste zu leisten. Darauf zog der französische Kapitän Mamel und Ros aus und griff zum Sporn. Nach langem mühseligem Graben hatte er die Benutzung, auf eine alte Angehörigen zu stehen, in der einige Rollen völlig verrosteten Stacheldrahtes und einige völlig verrostete Patronen fanden lagen. An Waffen fand man nichts. Man suchte weiter, nachdem sich ein englischer Stabsoffizier dem Kapitän bei der Arbeit angeschlossen hatte. Stundenlang wurde auf dem Gelände herumgegraben, was man inzwischen hervorgebracht, eigens hierfür angeworbene Arbeiter verbanden. Als diese erfuhr, daß sie nicht für die deutsche Bundesverwaltung, sondern für die Kontrollkommission tätig seien, legten auch sie die Arbeit nieder und überließen den Kontrollkommissionären selbst das Umwühlen des Geländes. Inzwischen waren auf die telephonischen Meldungen der Kommission hin zahlreiche Mitglieder der Internationalen Militärkontrollkommission nach dem Ort hinausgeschickt und hielten die Umgebung der Kaserne in weitem Umkreis besetzt. Den ganzen Tag über dauerten die Nachforschungen an, ohne daß auch nur eine einzige verborgene Waffe entdeckt wurde. Gestern wurde die Arbeit der Kommission am Abend mit der Auffindung eines verrosteten Schwappens, dessen Inhalt sich nach eingehender Untersuchung als Sen und Stroh herausstellte. Einmalig entschloß sich die Kontrollkommission nach anstrengender Tätigkeit die Kaserne verlassen.

## Ausland.

**London, 3. Nov.** Ueber die Gemeindevahlen im übrigen England wurde bis gestern abend gemeldet: Es haben die Konservativen 55 Sitze gewonnen und 40 verloren, die Liberale 15 gewonnen und 41 verloren, die Arbeiter 52 gewonnen und 27 verloren und die Unabhängigen 14 gewonnen und 18 verloren. Die Arbeiterpartei hat also einen nicht unerheblichen Gewinn zu verzeichnen.

**New York, 2. Nov.** Senator Dazoletta hat von Cleveland aus, von wo aus er seine Wahl leitet, eine Volksliste erlassen, worin er die Republikaner anfragt, Wahlgelder von den geheimen Alkoholhändlern und der Wall Street erhalten zu haben.

**Verhaftung eines deutschen Generals in Fribach.**  
Paris, 3. Nov. „Reit Parisien“ meldet aus Fribach: Die Geheimpolizei hat den deutschen General v. Ratbusius verhaftet, der anlässlich des Allerheiligentages nach Fribach gekommen war, um das Grab seines 1919 verstorbenen und auf dem Fribacher Friedhof beigesetzten Schwiegervaters zu besuchen. General von Ratbusius, der während des Krieges Oberst eines Traineregiments war und beim Abscheiden aus der Armee zum General befördert wurde, war in contumacia von einem fran-

zösischen Kriegsgericht zu fünf Monaten Gefängnis wegen Entwendung von Waffeln verurteilt worden. Der General, der nichts von diesem Urteil zu wissen behauptet, hat gegen seine Verhaftung energig protestiert. Er hat ferner gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

## Sonntagsruhe-Gesetz für Pointare.

Der frühere französische Präsident Millerand hat am Sonntag bei einer Trauerfeier in der Sorbonne eine Rede gehalten. Er erklärte, die Entlassung sei der gefährlichste Wahn, solange die Völker nicht moralisch abgerichtet haben. Wie sind noch weit davon entfernt, denn Deutschland ohne Unterschied der Partei ist einzig, die Verantwortlichkeit für den Krieg den Nationen aufzuerlegen, „die es überfallen hat“ (!). Frankreich hat ein halbes Jahrhundert den Gedanken, 1871 so ohnmächtig gewesen zu sein, daß es seine Provinzen nicht vor Fremddruckschaft retten konnte, ertragen müssen. Es würde eine neue und schreckliche Verantwortung auf sich nehmen, wenn der Tod von 1½ Millionen Söhnen es nicht über seine Pflicht zur Vorsicht aufgeklärt hätte.

**Englisch-franz. Verständigungsversuche über die Orientfrage.**  
Paris, 3. Nov. In politischen Kreisen, die mit maßgebenden Persönlichkeiten der Konservativen in England in Beziehung stehen, wird erklärt, daß die zukünftige englische Regierung den Versuch machen werde, Frankreich für ein Zusammengehen mit England in allen die Türkei betreffenden Fragen zu gewinnen. Man legt so erklären diese Politiker, in den konservativen Kreisen Englands den größten Wert darauf, daß das Mittelmeer-Gebiet den englischen Einflüssen zu sichern, und wären bereit, die französischen Interessen in Marokko zu fördern, wo sich neuerdings die arabischen Propaganda geltend macht. Die konservative Regierung würde eventuell die Errichtung eines unabhängigen Staates unter der Herrschaft Abd el Kerims in Spanisch-Marokko zu sichern suchen.

## In den englischen Wahlen.

Die Ansprache Baldwin, des Führers der englischen Konservativen, an seine Freunde im Hauptquartier der Unionisten gipfelte in den Sätzen: „Der Sozialismus ist für England erledigt, seine Männer haben sich unnützlich erweisen, einen Staat zu regieren. Vor dem Schicksal Deutschlands hat sich das englische Volk selbst bewahrt. Internationalismus und Sozialismus sind im Leben keine eble Gesinnungen, in der Politik eines Millionenvolkes aber führen sie zum Untergang. Unter nächstem Ziel ist Wiederherstellung der englischen Weltrolle.“ Unmittelbar nach den Wahlen hat die kommunistische Partei Englands ihr Londoner Zentralbüro bis auf weiteres geschlossen. Obwohl die Parteileitung von einer Neuanorganisation spricht, glaubt in London kein Mensch daran. Nebenfalls haben die Kommunisten die sehr richtige Meinung, daß sie, sobald die Regierung Baldwin aus Kader kommt, samt und sonders in die Gefängnisse wandern, und daß sie es vorziehen, in diesem Falle vorher zu verschwinden. Im Londoner Döten wurden wieder Gewehr- und Munitionsendungen großen Umfangs beschlagnahmt, für die als Empfänger ein Beamter der Sowjetregierung festgehalten wurde.

## Rücktritt des Präsidenten von China.

**Beijing, 2. Nov.** Präsident Tso Run hat die Unhaltbarkeit seiner Stellung eingesehen und hat seinen Rücktritt durch eine Volkskraft an das Parlament erklärt. Das Parlament wird ihn zweifellos annehmen. Wu-Bei-Ku Generalstabchef wurde gelassen genommen und wird nach Beijing gebracht. Nach Mitteilungen, die ein fremder Motorfahrer aus Tientsin brachte, sind im Yangtse-Gebiet die Kämpfe beendet. Wu-Bei-Ku zieht sich nach seiner Niederlage nach Tientsin zurück. Diese letzten Berichte entsprechen den aus München und Osaka eingegangenen Meldungen. Man betrachtet den auf dem nördlichen Kriegsschauplatz geführten Krieg nach dem entscheidenden Sieg der mandchurischen Truppen als beendet. Diese haben in Schan-Sai-Kwan 30 000 Tschili-Soldaten gefangen. Tchang-Tsü-Lin bereitet sich vor, drei Divisionen gegen Tientsin zu schicken, um Wu-Bei-Ku endgültig niederzuwerfen.

## Nur Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Oberpostdirektion Stuttgart hat u. a. den Postpraktikanten 1. Klasse Wischer in Stuttgart, Bahnpostamt, zum Postsekretär dieses Postbezirks befördert.

Postmeister Bernhardt in Wildbad wird zum Oberpostmeister in Tettnang, Postinspektör Föhrer in Weinsberg zum Postmeister in Wildbad befördert.

**Neuenbürg, 3. Nov.** Am Abend des Reformationsfestes feierte die evangelische Gemeinde ihren Lutherabend im Gemeindefeierhaus. In der Hand von Lichtbildern führte Dehan Dr. Megerlin den zahlreich erschienenen Gemeindegliedern Luthers Persönlichkeit und Luthers Werk vor Augen. Unser Reformator ist es wert, daß wir uns immer wieder um ihn bemühen, denn herzerhebend ist nichts, was sich auf deutschem Boden ereignet, als die Tat, die Luther vollbrachte, als er in der Vollmacht seiner Persönlichkeit eine alte Welt aus den Angeln hob. Einzelne Fehler rückten ihre rechte Wirkung durch das begleitende Lied. Wie so oft an unseren Gemeindeabenden lang und diesmal der Räuberband. Außerdem hatten sich drei Violinisten zur Verfügung gestellt, die das Lutherlied sehr wirkungsvoll deklamieren vortrugen. Doch es auch an Deklamationen nicht fehlte, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Endlich war auch Gelegenheit, das für das Gemeindefeierhaus neu erworbene Klavier zu hören. — Am Schlag der Veranstaltung machte Dehan Dr. Megerlin davon Mitteilung, daß der nächste Gemeindefeierabend am 16. November stattfinden wird. Am Mittwoch des nächsten Abends wird die Person und das Werk Bodelschwings feiert. Da hier regelmäßig für Bodelschwings Werk gesammelt wird, so dürfte der Abend allgemeinem Interesse begegnen.

**Neuenbürg, 1. Nov.** Die Besammlung des Wandsparex bei Rob. Silberstein war stark besucht. Der

Vorstand desselben, Postinspektör Schur, berichtete in eingehender bereiter Weise über den derzeitigen Stand der Aufwertung. Seiten der Reichsregierung sei leider in dieser Hinsicht sehr wenig entgegenkommen zu seinen gewesen. Sowohl der Finanzminister Dr. Luther selbst als auch seine Räte hätten in dem durch die Reichstagsauflösung jetzt beengten Aufwertungsausschuss jede dazu gebotene Gelegenheit benützt, eine Aufwertung zu hintertreiben. Wenn man es auch von einem Finanzmann verstehen könne, daß er nicht gerade mit Entzünden an eine Aufwertung, die dem armen deutschen Volke vermehrte Kosten aufbürde, herantrete, so dürfte ein weilschlüssiger, kluger Staatsmann doch nicht Willkür von deutschen Staatsbürgern, namentlich weite Schichten des Mittelstandes, der durch den Kern des Staates bilde, einfach entziehen und denselben dadurch das Vertrauen zum Staate nehmen. Die Aufwertung sei zu einer stillen Frage geworden, weshalb auch die Vertreter der kath. und evang. Kirche extensiver Weise so lebhaft für dieselbe eintraten. Was die Sparrer wollen, sei gerecht und billig. Betreffend der Reichsanleihen verlangten sie, daß an den Grundbesitz der Verzinsung unbedingt festgehalten werden müsse.

Die Almosen an bedürftige Kriegsdienstbesitzer — Dornburg, einer der Führer der Deutschen demokratischen Partei, scheint der geistige Vater dieses Gedankens zu sein — zu verwerfen sie, wenn auch Dr. Luther in einer Sitzung des Aufwertungsausschusses meinte, daß die Sozialdemokraten das letzte sei, was Kriegs- und Reichsdienstbesitzer überhaupt in Zukunft zu erwarten hätten. Gewiss ist es zu nennen, daß zahlreiche Gemeinden und Sparkassen freiwillig, oder dem Druck von außen nachgebend, Beiträge zu leisten, mit welchem die vielen Aufwertungsschuld zu gewähren, mit welchem die vielen zufrieden sein können. Nach der Aussage von Oberamtsbürgermeister soll auch die hiesige Oberamtsparke die Vorbereitungen dazu treffen, vorausgesetzt, daß sie nicht unnötig von außen gedrängt werde. Die Sparrer wollen ihr Zeit lassen, sie hoffen jedoch bestimmt, daß diese Aufgabe kein Staatsstreich sein möchte.

Endlich kommen wir noch auf die räumlichende Kraft der Aufwertungsvorrichtungen, was ebenfalls im Aufwertungsausschuss behandelt wurde, zu sprechen. Eine große Anzahl Hypothekengläubiger haben im Vertrauen auf die damalige Erklärung der Reichsregierung, daß auf eine Aufwertung nicht zu warten sei, die Hypothekenschulden in Papierförmigen angenommen, die nur einen minimalen Bruchteil der einst ansehnlichen Summe darstellen. So zahlte ein Geschäftsmann von Conweiler keine Schuld von 5500 Goldmark am 30. 12. 22 mit 3,68 GR, ein Fabrikarbeiter von Reibrennach eine Summe von 11 800 Mark mit 0,97 Goldmark, ein Geschäftsmann von Reibrennach ein Kapital von 16 000 Mark mit 1,37 Goldmark, ein Goldschmied von Conweiler seine am 1. Nov. 1912 zu einem Neuhau gemachte Schuld von 3000 Mark am 15. Oktober 1922 mit 4,53 Goldmark, ein Geschäftsmann von Wilsleben 17 000 Mark, die er einer Krankenschwester schuldet, mit 11,96 Goldmark, ein Goldarbeiter ebendort eine Summe von 1000 Mark mit 0,66 Goldmark zurück. Ähnliche Beispiele könnten noch zu vielen Tausenden vermehrt werden. Doch mögen diese wenigen schon genügen, der Öffentlichkeit zu beweisen, wie groß das Unrecht die Regierung mit dem Satz: Mark ist Mark den Hypothekengläubigern gegenüber begangen hat. Da viele früheren Hypothekenschuldner kein Gewissen mehr zu haben scheinen, ist es Pflicht der Verbände diese zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit durch ein Gesetz einzigermaßen wieder gut zu machen. Von jeder deutschen Behörde verlangen wir, daß sie das Beste dazu beibringt, daß den Betroffenen wenigstens die Wohltaten der dritten Staatserverordnung gewährt wird. Trotz juristischer Bedenken des Finanzministers muß eine Milderung bis in die Zeit hinein, wo die Restschulden der Hypotheken fällig sind, haben, aufgehoben werden. Der frühere würdige Staatspräsident nannte in einer Rede den 1. Juli oder besser den 1. Jan. 1923

Die Wahlen sind wieder vor der Tür. Wie die Wahlparole der jetzt vereinigten Hypotheken-, Rentner- und Sparereidgenossen verknüpfen ist, wird uns in einer später anderwärts Zusammenkunft mitgeteilt werden. Wir richten aber jetzt schon an jeden Interessenten die dringende Mahnung und Bitte, nur solche Parolen zu unterstützen, die ohne Wenn und Aber für die Aufwertung der Reichsanleihen, Länderanleihen, Gemeindeanlagen, Industriebetriebe, Hypotheken und Sparkassenguthaben eintreten. Wir hoffen, daß der deutsche Wähler diesmal ganz aufwacht und zur Wahlurne geht und solchen Parolen, denen deutsche Treue und Glaube ein fester Wahn zu sein scheint, den Kampf gibt.

**Neuenbürg, 2. Nov.** Eine äußerst beachtenswerte Entscheidung hat das Reichsgericht jüngst ausgesprochen. Danach sind die Mietungsgesamter nicht Sondergerichte, wie vielfach in der Fachliteratur zu lesen ist, sondern Verwaltungsbehörden, wenn sie auch den Gerichten angegliedert sind. Denn ihre Entscheidungen gehen nicht nach den Grundbänden des geltenden materiellen Rechts, sondern nach billigem Ermessen. Das Verfahren vor den Mietungsgesamten ist durchaus frei gestaltet, nur einzelne Vorschriften der Streitprozedur finden darauf Anwendung. Für den Vorsitzenden des Mietungsgsamtes ist entweder die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsamt vorgelesen und vorgeschrieben. Das Mietungsgsamter ist nach der Art und Bedeutung seiner Aufgabe in ganzen als ein Organ zur Ausübung sozialer Fürsorge, aber nicht als ein Rechtspflegeorgan zu betrachten und demgemäß nicht den Gerichten, sondern den Verwaltungsbehörden anzuzählen. Sogenannte prozeduristische Vergleichs vor einem Mietungsgsamter würden daher rechtsunwirksam sein.

**Neuenbürg, 3. Nov.** Wie das Reichsverkehrministerium mitteilt, wird künftig in den Eisenbahnzügen der Fußboden, der bei nachträglicher Lösung der Fahrtkarte während der Fahrt erhoben wurde, weggelassen.

Die Regierung...  
Stangen...  
Mittwoch...  
Klasse...  
Pappe...  
Holz...  
erstreckt sich auf...  
Holzgelder...  
abe...  
und die monatlichen...  
Besondere Zahlungs...  
ergeht nicht.

Schule...  
Kater Baum...  
Eigentümer...  
wird das...  
ger...  
Anzeige...  
Birn...  
Lager...  
Lager...  
Lager...

Sie...  
Preis...  
Ware...  
Schle...  
Bot...  
9.80...  
9.80...  
7.80...  
4.60...  
Stiefel...  
in allen...  
aufzwang...  
Neuenbürg...  
anne...

Spfe...  
und billig ange...  
almbach...  
18.

Arzheim...  
Artikel...  
usw...  
vergleichbar in...  
sämtlichen...  
Algenstr. 370.

(Wetterbericht) Die westlichen Stürmungen halten an. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend bedecktes und mehrfach regnerisches Wetter zu erwarten.

**Birkenfeld, 1. Nov.** In der letzten Gemeindevoranschlagung wurde über den Gemeindevoranschlag für 1924 beraten. In Anbetracht des sich ergebenden großen Abmangels, 80.000 Mark, fand die Sitzung unter dem Stern des „Sparens“. Dennoch wurde das Heil wieder im Abbau verschiedener Steuern gesucht. In dem Gemeindevoranschlag ist ein Vergleich geführt mit dem letzten Voranschlag für 1913. In diesem Jahr betragen die Einnahmen 74.400 Mark, für das Jahr 1924 dagegen sind die Einnahmen auf 166.000 Mark angesetzt. Dessen Einnahmen betragen für 1913 119.468 Mark, für 1924 246.000 Mark Ausgaben gegenüber, sonach beträgt der Abmangel für 1913 45.000, für 1924 80.000 Mark. Dieser Abmangel muß natürlich durch Gemeindevoranschlag gedeckt werden. Bei der Frage der Festsetzung des Umlagefußes für die Gemeindevoranschlag vertritt die bürgerliche Fraktion den Standpunkt, den Umlagefuß erst festzulegen, wenn genaue Angaben über die Einkünfte aus der Reichseinkommensteuer und die Höhe des Gewerbesteuerbeschlages vorliegen. Da diese Zahlen jedoch erst im nächsten Frühjahr oder Sommer vom Finanzamt mitgeteilt werden und so lange mit der Festsetzung der Gemeindevoranschlag nicht zugewartet werden kann, wird der Gemeindevoranschlag endgültig festgestellt und beschlossen, als Gemeindevoranschlag auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe den landesüblichen Satz von 12 Prozent der Ertragskataster festzusetzen. Als bemerkenswerte Posten aus dem Gemeindevoranschlag möchten wir noch folgende hervorheben: Einnahmen für Mietzins 897 Mark, für Wacht von Grundbesitzern, für Obst usw. 1022 Mark, Erlöse aus den Waldungen 3680 Mark, welchen die Ausgaben für Waldgut, Kulturkosten, Holzbockelöhne, Wegberichtigung usw. mit 12.600 Mark gegenüberüberheben. Für Verordnungen der Schwärze geben 750 Mark ein. An Schulzinsen sind zu zahlen 6000 Mark. An Steuern geben ein, für Wohnsteuer 2800 Mark, Grundbesitzsteuer 4000 Mark, Anteil an der Umlagesteuer 6000 Mark, Hundsteuer 2000 Mark, Vergütungsgeld 900 Mark, Wegsteuer 120 Mark. Die Gemeinde selbst hat an Steuern zu zahlen: Amtsförderungssteuer 11.000 Mark, Brandschadensteuer 370 Mark, landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft 500 Mark, Umlagesteuer 2000 Mark. An dem Ertrag der Gebäudemietungsteuer mit 2.114 Mark werden 981 Mark an den Staat und die Wohnungsverpflichtung abgeführt. An Beförderungen für die Haupt- und nebenberuflichen Beamten und Angestellten sind 22.435 Mark aufzubringen. An Gebühren werden eingenommen 2000 Mark. An Sitzungsgeldern, Düten und Reisekosten sind insgesamt zu bezahlen 950 Mark, für Schreibmaterialien, Druck- und Buchbinderkosten, Heizung, Reinigung und Beleuchtung sind 2900 Mark aufzubringen. Die Ausgaben für Versicherungsbeiträge betragen 6000 Mark. An Feuerwehrausgabe geben ein 1200 Mark. Die Aufwendungen im Armenwesen betragen 582 Mark. An den Lehrergeldern mit 3816 Mark werden vom Staat 7.204 Mark gleich 70 Prozent ersetzt. Für Vermittel, Schulausrichtungen, Heizung, Reinigung und Beleuchtung der Schule werden 5600 Mark verausgabt. Der Wasserzins liefert einen Betrag von 13.000 Mark, die Wegegebühren von 900 Mark. Zur Unterstützung der Kleinrentner werden 6000 Mark, für die Erwerbslosen 14.000 Mark verausgabt. Für Förderung des Wohnungsbaus sollen 5000 Mark verwendet werden. Der Bau, die Unterhaltung, sowie die Beleuchtung von Straßen erfordern einen Aufwand von 12.952 Mark, während für sonstigen außerordentlichen Aufwand noch 10.000 Mark vorgezogen sind. Als Hauptursache der aufwändigen hohen Ein- und Ausgaben muß die Nachwirkung des Krieges angesehen werden. Nach lebhafter Aussprache wurde der Etat genehmigt.

### Württemberg

**Leonberg, 3. Nov.** (Abgefahrtes) Sonntag nachmittag suchten einige Kontraste aus Stuttgart das Mauertoch im Höninger Tal auf. Beim Herabsteigen der Felsen löste sich ein größerer Stein und fiel auf den Rittler mit hinein. Mit doppeltem Knochenbruch und anderen Verletzungen mußte er ins Bezirkskrankenhause übergeführt werden.

**Leudwigsburg, 3. Nov.** (Wüstling) Schon wiederholt war ein Wüstling, der an Kindern im jugendlichen Alter unangenehme Handlungen vornahm, aufgetaucht. Er hat am Freitag abend ein Mädchen nach der Gänsehäute verschleppt und dort mißbraucht. Er macht sich unter Liebholdungen an die Kinder heran, nimmt diese auf den Arm und entfährt sie an abgelegene Orte. Die Kriminalpolizei jagdet nach ihm.

**Ullingen, 3. Nov.** (Schwäch. Vierterfest 25.) Gestern fand im Museum eine gemeinsame Sitzung des Festausschusses mit dem engeren Ausschuss des Schwab. Sängerbundes statt, zu der auch die Vorstände der benachbarten Gauen erschienen waren, um die bis jetzt getroffenen und noch zu treffenden Vorbereitungen im großen Ganzen zu besprechen. Man war sich darüber klar, daß das diesjährige Vierterfest nach der elfjährigen Pause einen Massenbesuch von Sängern und Zuhörern haben wird. Die Zahl der aktiven Mitglieder hat sich seit dem letzten Fest im Jahre 1913 auf rund 45.000 gesteigert, wovon mindestens die

Dälfte am Wettlingen teilnehmen dürfte. Auch ist bei der genauen Lage der Festhede mit einem starken Besuch von Zuhörern zu rechnen. Als Festhede wurde die Burg gewählt, die allein aber nicht ausreichen würde, es soll deshalb die nahe Kaserne mit ihrem geräumigen Hof dazu genommen werden, was durch Untergekommen der Polizeiverwaltung unter gewissen Voraussetzungen möglich sein wird. Für Wasserzuführungen und das Wettlingen sollen, um gegen die Witterungsbedingungen geschützt zu sein, große Dallen erstelt werden. Als Preise werden wie früher die in der württ. Münze bezogenen Medaillen gegeben. Die Höhe des Festbeitrags richtet sich nach dem noch ausstehenden Voranschlag, wahrscheinlich wird er sich in dem Rahmen zwischen 5 und 8 Mark bewegen. Der Festtag ist als eindrucksvolle Kundgebung für das deutsche Volk und das Vaterland gedacht und es soll deshalb auf seine Gestaltung eine gewisse Sorgfalt verwendet werden, wie überhaupt die Festhede alles anstreben wird um das Fest zur Befriedigung aller Teilnehmer durchzuführen. Der bereits in Aussicht genommene Termin vom 4. bis 6. Juli (Saupttag: Sonntag, 5. Juli) wurde endgültig festgelegt.

**Reutlingen, 3. Nov.** (Trauerfeier.) Für den auf dem Bodensee tödlich verunglückten Ministerialrat Lindner fand gestern in der Marienkirche eine Trauerfeier statt, an der auch Finanzminister Dr. Dehlinger sich beteiligte. Stadtpräsident Fink amtierte als Geleithaber, Finanzminister Dr. Dehlinger gedachte in anerkennenden Worten der aufopfernden Verlässlichkeit des Verstorbenen. Weitere Redner waren u. a. Ministerialrat Dr. Reußler, Regierungsrat Paul, Reichsrat Dr. Waldmüller (Stuttgart) und Oberamtmann Dr. Rieche (Stuttgart).

**Trossingen, 3. Nov.** (Schulheimweibung) Am Samstag nachmittag wurde hier unter großer Teilnahme die neue Friedenschule eingeweiht, wobei Staatspräsident Vasille die Wünsche der Regierung überbrachte und betonte, daß die Friedenschule ein Sinnbild der Arbeit sei, daß das deutsche Volk nichts anderes als friedliche Arbeit wolle. Vom Frieden könne freilich keine Rede sein, solange uns die anderen nicht Gleichberechtigung zuerkennen. Wegen seiner Verdienste um die Schule wurde Kommerzienrat Jakob Dolner das Ehrenbürgerrecht verliehen.

**Ulm, 3. Nov.** (Kobbe Bärchen) Ein verheirateter Mann wurde nachts von einigen Ruffstücken, die er zur Ruhe mahnte, überfallen. Er behielt die Oberhand und wollte sie auf die Polizeiwache bringen. Unterdessen enthielt ihn einer und holte seine Kompolizei aus der Weichheit; diese zusammen überließen den völlig Verblöhlten und richteten ihn durch Schlägen, Stößen, Herumschleichen im Strohhalm und mit dem Messer über ihn. Sein Kopf nies mehrere Stiche auf und im Gesicht glanz ein Stich bedrohte in die Schläfe. Ein Soldat fand ihn völlig erschöpft.

**Schliersee, 3. Nov.** (Messerstecher.) Ein Stromer überheuler Sorte scheint der Hilfsarbeiter Peter Lardi von Neuenburg (Rheinprovinz) zu sein. Er vertrat abends in betrunkenem Zustand die Moosmannsche Wirtshaus hier. Als der Wirt nicht sofort seinen Wünschen nachkam, da er sah, daß ein Lehrling zum Trinken überhand nicht vorlag, zog der Kunde sein Stiletmesser aus der Tasche und nach Moosmann in die rechte Hand. Es entspann sich nun ein Kampf, wobei der Stromer allerdings den kürzeren zog. Eine gehörige Tracht Prügel bekam er als Entlohnung für den Messerstich. Darauf wurde er in den Ortsarrest verbracht. Als der Landjäger ihn am anderen Morgen nach Ravensburg verbringen wollte, hätte der Gauner seine sämtlichen Kleider zerissen und es mußten ihm andere zugeführt werden.

**Friedrichshafen, 3. Nov.** (Auf der schmähligen Eisenbahn.) Ein heiterer Vorfall spielte sich in „Seebühl“ am Freitag abend in dem um 5.10 Uhr von Lindau hier eintrifftenden Personenzug ab. Als der Zug Hemighofen verlassen hatte, wurde er von dem halbwegs Langensargen sich befindlichen Bahnwärterhaus aus plötzlich angehalten. Zunächst bemächtigte sich der Passagiere eine gewisse Aufregung, da niemand sich das Halten auf offener Strecke erklären konnte und die Alarmglocken des Telephons und die rote Fahne des Bahnwärters auf allerlei Geräuße schließen ließen. Langsam löstete sich der Schiffer des Geheimnisses und als der Zug eine ruckartige Bewegung machte, wurde es dann allen gewahrt, das ganze Zugpersonal ward in Hemighofen verlesen und zurüchgelassen worden! Nachdem Zugführer und Schaffner in Hemighofen ihren Posten wieder eingenommen hatten, sollte der Zug mit zehn Minuten Verspätung dann nach Langensargen weiter. Bei den Passagieren löstete dieses Vorwissen eine heitere Unterhaltung aus. Seine Ursache lag jedoch sehr einfach. Der Zug sollte in Hemighofen anhalten und fuhr doch infolge eines Mißverständnisses weiter, während das Zugpersonal zur Vornahme der Rangierarbeiten sich auf dem Nebengleis bereit hielt.

### Landesverband württ. Mietervereine.

**Stuttgart, 1. Nov.** Der Landesverband württ. Mietervereine hielt gestern eine öffentliche Mieterversammlung, die nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, H. v. Wagnato, den Zweck hatte, gegen die gestrige Forderung der planmäßigen Wohnwirtschaft (Zwangswirtschaft) des Wohnraumes Protest einzulegen. Außerdem sollte noch versucht werden, die vor etwa einem Jahr vom Landesverband ange-

führte Gruppe der Mietervereine von Groß-Stuttgart und Feuerbach wieder mit dem Landesverband zu vereinigen. Der zweite Vorsitzende des Landesverbandes, O. Reg.-Rat Krauß-Kreutlingen schilderte eingehend die Entstehung der Wohnwirtschaft durch Anfall von 9 Jahrgängen gleich 1.800.000 Gebäuden und die notwendig gewordenen Maßnahmen zur planmäßigen Bewirtschaftung des Wohnraums. Er ging hierbei auf die Entstehung und Auswirkung des Wohnungsmangelgesetzes, des Reichsmietengesetzes und des Mieterchutzgesetzes ein, besonders wurden dabei die Verhältnisse in Württemberg behandelt, das durch die Tätigkeit des Innenministers Holz die freieste Auslegung dieser Gesetze in ganz Deutschland und damit auch die höchsten Mietpreise habe. Einer weiteren Forderung, die gewerblichen Mieträume in Württemberg auf den 1. Oktober aus dem Mieterchutzgesetz ganz heraus zu nehmen, habe das Reichs- arbeitsministerium glücklicherweise die Genehmigung verweigert. Die Handwerks- und Handelskammern, die den Gewerbetreibenden in diesem Falle eine Hilfe sein sollten, würden selbst solche Anträge beim Ministerium stellen. Daß der Mietzins auf 1. November nicht gesteigert werden sei, habe man den Wahlen zu verdanken. Im zweiten Teil der Versammlung wurde die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller organisierten Mieter in Württemberg verlangt. Der Mieterverein Groß-Stuttgart, der gleichzeitig im Gewerkschaftsbund eine Protestversammlung hielt, hatte in die Versammlung des Landesverbandes einige Vertreter entsandt, denen der Vorsitzende v. Wagnato gegen den Willen der Versammlung kein Gehör verschaffen konnte. Es wird also vorläufig noch zu keinem Zusammenschluß kommen. Eine Entschleunigung, in der gegen die geplante Forderung der Zwangswirtschaft protestiert wird, wurde einstimmig angenommen.

### Baben.

**Freiburg, 3. Nov.** Der Doppelhänder Karl Friedrich Hundert- pferd in Freiburg berichtet dem evangelischen Gesangsvereins Stadtpfarrer Säler in der Nacht vor der Hinrichtung schwere Stunden. Er denohm sich ganz ruhig und geschmeidig das ihm berechnete Kräfte an der Wand. Er wollte durchaus nicht einlehen, daß er wegen der Ermordung von „ein paar so alten Leut“ die Todesstrafe erleiden müsse. Selbst vollständig abgestumpft, spielte er noch die Verbeugung der modernen Jugend“ in den Tod geben müsse. Schließlich gelang es dem Insuper des Geistlichen, ihn zu beruhigen. Er empfing vor dem letzten Gange das Abendmahl.

**Heidelberg, 3. Nov.** In unserer Gegend treten zurzeit Wild- schweine in großer Zahl auf. Tag für Tag werden einige dieser Tiere auf den Feldern beobachtet. Wenn im kommenden Winter nicht ernstlich Jagd auf sie gemacht wird, dürfte die Feldwirtschaft eine schwere Schädigung im kommenden Jahre erleiden.

**Heidelberg, 3. Nov.** Der Sebeling Schwesler aus Eppel- heim habe einen Dämonen mit Material an den Kaufzug ge- bängt, doch blieb beim Hochziehen der Korb, der sich in eine falsche Richtung stellte, am Gerüst hängen. Durch das weitere Anziehen des Drahtseils wurde der Schwemkran abgerissen und stürzte auf den jungen Mann, der sofort erschlagen wurde. Die bauausführende Firma soll kein Versehen treffen. — Ein lediger Arbeiter, der sich zurzeit auf der Wanderschaft befindet, hat sich am Sonntag der Polizei freiwillig gestellt. Er gab an, im Juli 1922 eine Schenke auf dem Gutshof bei Ulm, wo er damals beschäftigt war, aus Raube in Brand gesteckt zu haben. Gemeinheitskräfte zwangen ihn angeblich zur Eingekerkung seiner Tat vielleicht auch das schärfste Wetter.

### Vermischtes.

**Eine nette Jagdgeschichte** wird aus Contwig in der Wialz berichtet: Ein junger Nimrod von dort hatte im Erbusch seinen ersten Hahn geschossen. In freudigem Stolz über seinen Meißer- schuss war er gerade dabei, sich durch einen Schluß aus der Hülle den Siegestruum zu genehmigen, als ein frecher Fuchs die günstige Gelegenheit wahrnahm, dem Nimrod seine erste Beute vor den Füßen wegzuholen. Wohl kändete ihm der Jäger eine Ladung Schrot nach, traf jedoch nicht, sodas der Meister Reineke mit dem Hahn verwichen konnte.

**Von einer lockierten Großmutter** erzählen Dredener Mä- ter: Als der Inhaber eines großen Drogegeschäfts abends in seiner Wohnung saß, wurde die Haustürglocke Sturm ge- läutet. Altemos steht draußen ein junger Mann, der den Pro- gisten inständig um Hilfe bittet. Der junge Mann hatte sich ein Fahrrad gekauft und um es zu lockieren, auch eine große Flasche Laß, die er, nachdem er sein Fahrrad verstaubt, ins Wohnzimmer gestellt hatte. Dort stand auf demselben Schrank eine Flasche mit Narkotikamittel. Abends will die Narkotika- bedürftige Großmutter ein Narkotikamittel nehmen, registriert sich ins Badezimmer, greift nach der Flasche und ergreift statt der Narkotikamittelflasche die — Laßflasche. Sie gießt den Inhalt der Flasche in das Wasser und freigt selenbergnügt in die Wade- wannne. Wenn auch der Narkotikamittelgehalt eine ziemlich hebrige Flüssigkeit ist, so ist es der schwarze Laß in noch höherem Grade. In ihrem großen Schrecken entfährt die Großmutter am ganzen Körper schwarzblau dem Bode. Kein Abwaschen,

## Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.

Arbeitsbuch durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ader- man n, Stuttgart.

Er blieb vor ihr stehen und sah sie forschend an, wöh- rend er ihre Frage umgehend, langsam sagte:  
„Und fürchtest du dich denn nicht vor einer so schroffen Natur, die lieber alles aufs Spiel setzt, als Konzessionen zu machen?“  
„Rein, Papa, denn ich liebe ihn ja!“  
„Liebe ... ach, Kind! ... Liebe allein tut es nicht im Leben! Die Frau eines solchen Mannes muß noch weit mehr Geduld und Selbsterleugnung besitzen, als Liebe! Wenn er aber dich nun unglücklich macht ...“  
„Fürchte dich das nicht, Papa! Niemand kennt ihn so wie ich, denn niemandem noch hat er sein Inneres so rückhaltlos erschlossen! Und ich — ich fühle es: es gibt auch weiche Stellen in seinem Herzen! Man muß ihn nur verstehen und lieben, dann wird alles das Weiche, das jetzt vergangen unter schroffen Prinzipien liegt, wunderbar emporspringen. Glaube mir, was ihn so hart und un- duldsam macht, ist nur die Verbitterung über das Unglück, das sein Vater heraufbeschworen hat. Aber ich weiß es so gewiß — wenn ich erst seine Frau bin, dann werde ich ihn alles vergessen machen, alles in ihm mildern und aus- gleichen!“  
Rajas Wangen glühten, ihre Augen strahlten. Er- griffen zog sie Herr Nehmen an seine Brust.  
„So sehr liebst du ihn?“  
„Mehr als alles auf Erden, Papa!“  
„Da darfst du also wohl gar nicht nein sagen! Du müßtest ihn wohl nicht lassen?“  
„Ich würde sterben, wenn du und trennest!“

Es lag eine so feierliche Innensicht in ihrem Ton, daß Herr Nehmen sie erschüttert ansah.

Dann küßte er sie auf die Stirn.

„Rein, du sollst nicht sterben, sondern leben, mein Herzvogel“, sagte er weich. „Ein Mann, der einem Weibe, wie dir so tiefe Liebe einflößt — kann kein schlechter Mensch sein. Geh' nun schlafen, meine Majal! Und morgen ... schide mir deinen Verab!“

„Herzvogel“ nannte ihr Vater sie. Und wie ein Vogel, der die Schwingen ausbreitet zum Flug ins Sonnenland, so glitt Raja am nächsten Morgen durch das Haus, strahlend, selig erregt und voll Erwartungsstrenge.

Tante Adeleine beobachtete sie halb gerührt, halb ängstlich wie eine Gluckenne, der man ihr Klauen fort- loden wollte. Ihr Bruder hatte sie bereits auf das Kom- mende vorbereitet und all ihre besorgten Einwände kurz abgeschneit.

„Es ist mir lieber, sie bekommt einen Mann, der viel- leicht ein wenig zu viel Eigenblut hat, als irgend eine wohlbedachte Pierpuppe aus der Treibhausatmosphäre deiner Solons.“

„Aber der Präsident Fortschner sagt, er würde viel- leicht seine ganze Praxis verlieren und sich als Anwalt unmöglich machen.“

„Lala — das wollen wir abwarten! Und wenn, dann werden sie auch nicht verhungern, bis er irgendwo eine andere gefunden hat. So viel habe ich gottlob. Die Haupt- sache ist, daß Raja glücklich wird!“

Am Vormittag sprach Flor für einen Augenblick vor. Siebert muß Engelsheim auf einem Geschäftsgang begleiten, und beide kommen erst zu Tisch zurück“, erklärte sie der Tante. „Da wollen ich bis Zeit berühren, um euch

allen rasch guten Tag zu sagen. Wie fühlt sich denn Papa daheim?“

„Sehr gut, wie es den Anschein hat. Allerdings kommt du heute gerade zu einem feierlichen Moment. Weißt du, wen wir erwarten?“

„Run?“

„Dr. Haller! Er hat sich für zwölf Uhr angejagt und will Papa um Rajas Hand bitten, die ihm auch gewährt werden wird.“

Flor starre ihre Tante fassungstlos an.

„Das kann doch nicht dein Ernst sein?“

„Doch! Papa hat es mir selbst vor einer halben Stunde feierlich mitgeteilt. Raja ist übrigens mit Haller schon lange im reinen, und euer Vater kam sozusagen nur zurück, um seinen Segen zu erteilen.“

„Das wird er nicht! Das darf er nicht!“ rief Flor aufgeregt. „Haller als Schwager? Rein, nein! Ihr wißt ja alle nicht ...“

Ohne den Satz zu beenden, lief sie in ihres Vaters Zimmer.

Herr Nehmen, der allein war, bläute vertumbert auf, als Flor so ungestüm bei ihm eintrat.

„Du, Flor?“

„Ja ... Papa ...“ Die junge Frau warf sich auf einen Stuhl und fuhr noch ganz atemlos fort:

Tante Adeleine teilte mir soeben mit, was im Werk- st. Aber das darfst du nicht tun, Papal! Dieser Haller darf Rajas Mann nicht werden, und wenn sie zehnmal vernarrt ist in ihn!“

„Sie ist nicht „vernarrt“ in ihn, sondern liebt ihn!“ sagte Herr Nehmen stirnrunzelnd.

(Fortsetzung folgt)

Stuttgart und  
vereinigen. Der  
Reg. Rat Krauß  
der Wohnungs-  
800 000 Gebäuden  
zur planmäßigen  
Veredelung auf die Ent-  
wickelung des  
des ein, besonders  
erg beendigt, das  
die freiste Aus-  
und damit auch die  
Loderung, die ge-  
den 1. Oktober aus-  
babe das Reichs-  
bmitung verliert.  
Gewerbetreibenden  
sollen selbst solche  
Wirkung auf I.  
man den Wahlen  
nung wurde die  
konstruierten Miet-  
Groß-Stuttgart,  
Verammlung  
eigene Ver-  
mato gegen den  
offen konnte. Es  
entschlüss kommen.  
te Förderung der  
einmütig an-

Friedrich Hundert-  
Verhältnisgeklühten  
inrichtung schwere  
nimmerte das ihm  
durchaus nicht ein-  
zu alten Ernst-  
abgeknüpft seierte  
wesen der Sünden  
in Tod gehen müsse,  
ihn zu beruhigen.

denen zurzeit Wild-  
einige dieser  
ommenden Winter  
die Feldwirtschaft  
leben.  
er aus Wapel-  
den Anfang ge-  
den sich in eine  
durch das weitere  
affran abgerissen  
verloren wurde.  
ent treffen. — Ein  
berichtet befindet,  
welt. Er gab an,  
bei ihm, wo er  
gesteckt zu haben,  
ngelockung seiner

ng in der Wialz  
Erbschulz seinen  
der keinen Reich-  
Schulz aus der  
in schwerer Hand  
erwad seine erste  
die ihm der Täger  
daß der Meister

Dreßdener Wälz-  
geschäftlich abends  
lode Sturm ge-  
den, der den Pro-  
Namm hatte sich  
auch eine große  
und verändert, im  
aufselben Schrant  
ill die fährungs-  
men, legte sich  
ergriffen statt der  
den Inhalt der  
gt in die Bade-  
genzlich flebrige  
n nach höherem  
die Großmutter  
Rein Abwaschen,

ch denn Papa

igen Kommit  
1. Weist du,

angelegt und  
auch gewährt

einer halben  
s mit Haller  
zusagen nur

H" rief Flor  
na! Ihr wißt

thres Waters

hundert auf,

warf sich auf  
rt:

was im Werk  
dieser Haller  
se zehnmal

ist ihm!

kein Verzicht gibt. Das Zerbrechen des Drogisten und der gute Rat, noch recht zeitig nachzuweichen dürfte wohl erst der letzten Großmutter wieder zur normalen Dauerfarbe verbleiben.

**Eine 92jährige Bergsteigerin.** Die 92 Jahre alte Frau Anna, Witwinnater von Oberach, wurde vom Vorstand der Almgenossenschaft eingeladen, mit auf den Wallberg zu gehen — so berichten die „Münchener Neuesten Nachrichten“. Sie folgte dieser Einladung und ging mit bis zum Wallbergkreuzlein, von da zurück zum Unterkunftsbaus und auf den Seiberg, wo sie vor etwa 70 Jahren als Dienstmagd war. Ebenso tapfer wie den Aufstieg machte sie auch den Abstieg mit und fühlte sich am nächsten Tage frisch und munter.

**Warnung.** Das Vandalenamt Westfalen und Lippe in Bielefeld teilt mit, daß in den letzten Tagen ein wilder Zustrom von Arbeitern aus fast allen Bundesländern Deutschlands in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk eingedrungen ist, der geeignet sei, bei der äußerst ungünstigen Arbeitsmarktlage in jenem Bezirk das Meer der bereits Erwerbslosen im eng beschränkten Industriebezirk noch weiter zu vergrößern. Erst am 15. Oktober seien mehrere tausend Bergarbeiter infolge Vertriebsbeschränkung eingelassen worden und weitere Entlassungen würden noch bevor. Es werde daher dringend vor jeglicher Reise in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk gewarnt. Die Erlangung von Unterkunfts sei zurzeit dort völlig ausgeschlossen und eine Unterbringung aus öffentlichen Mitteln könne nicht in Betracht kommen.

**Wißstand des Wechselmahnverfahrens.** Durch die Bekanntmachung zur Einleitung der Verträge vom Mai d. J. ist das Mahnverfahren obligatorisch eingeführt worden. Hierdurch ist eine große Verbilligung in der Rechtsprechung eingetreten, die die spätere Beurteilung der Rechtsfindung herausfordert. Als ein besonderer Mischstand erweist sich das Wechselmahnverfahren, das die strengen Bestimmungen des Wechselrechts, vor allem aber die dieses Recht besonders auszeichnende Schnelligkeit in der Verfolgung der Ansprüche des Gläubigers in sich schließt. Die Vereinfachung von Wechselverträgen bis zu 500 Mk. erfordert heute größte Vorsicht. Besonders bei Firmen, die mit einer größeren Anzahl kleinerer Kunden zu tun haben, kann sich dies bei der Häufigkeit von Protesten recht unangenehm auswirken. Der Handelswechsel, der seiner ganzen Bestimmung nach ein Geldsurrogat bedeutet, wird durch das Wechselmahnverfahren zum gewöhnlichen Schuldschein herabgedrückt und büßt so völlig seine Eigenschaft als Zahlungsmittel ein. Es ist daher an der Zeit, die maßgebenden Behörden den zahlreichen Klagen Gehör zu schenken.

**Auch ein Gesundheitsverleumdung.** In Antwerpen hat ein Mann einen interessanten Versuch mit einer Schwalbe angestellt, die ihr Nest unter seinem Dach gebaut hatte. Er fing die Schwalbe und schickte sie zusammen mit einigen Briefkästen nach Compiegne. Dort wurde die Schwalbe gleichzeitig mit den Kästen losgelassen. Während man die Kästen erst einige Kreise in der Luft beschrieb, um sich zu orientieren, schlug die Schwalbe sofort die Richtung nach Antwerpen ein. Man beobachtete genau die Ankunft der Schwalbe in ihrem Nest, und es zeigte sich, daß sie den langen Weg von 235 Kilometern in einer Stunde und acht Minuten zurückgelegt hatte, sie war also mit der kolossalen Geschwindigkeit von 201 Kilometern in der Stunde oder 3 1/2 Kilometer in der Minute geflogen.

**Der Mann mit den 110 Frauen.** Ein dieses Manuskript, das soeben in Johannesburg veröffentlicht worden ist, enthält die genauen Statistiken, die die letzte südafrikanische Volkszählung ergeben hat. Aus diesem Register ergibt sich, daß es im Gebiete von Bontfontein einen Eingeborenen gibt, der nicht weniger als 110 Ehefrauen sein eigen nennt. Dieser so reich bewehrte Herr hat 51 Söhne und 42 Töchter, die ihm von 56 seiner Frauen geboren wurden. Keine seiner Gattinnen hat mehr als drei Kinder. Er wird an Kinderreichtum weit übertroffen von einem anderen Eingeborenen, der ihn aber in der Zahl der Frauen nicht erreicht. Dieser Mann mit der noch größeren Familie besitzt zwar nur 79 Gattinnen, kann aber dafür 134 Söhne und 60 Töchter im Kreise seiner Familie um sich versammeln.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 3. Nov.** (Landesproduktionsbüro.) Der Getreidemarkt verkehrt in ruhiger, lustloser Haltung. Die Kauflust ist schwach, da der Konsum noch ziemlich hoch gedehnt ist. Es notierten je 100 kg.: Weizen 20—23 (am 30. Oktober 21—24), Sommergerste 21—24,50 (22—25,5) Roggen 20—22 (21—23), Hafer 14—19 (um), Weizenmehl Nr. 0 37—38,50 (38—39,5), Brotmehl 33—34,5 (34—35,5), Kleie 11,50—12 (12—12,5), Weizenheu 8,5—8 (um), Kleehheu 8—8,5 (um), dementsprechendes Stroh 4—5,5 (um) Mark.

**Heidenheim, 3. Nov.** (Schulmarkt.) Belegarbeit etwa 20 000 Stück, verkauft 423 Stück, Gesamterlös 116 800 Mk. Höchstpreis für ein Paar 100 Mk., niederster Preis 30, Durchschnittspreis 55 Mk. für ein Paar.

### Neuere Nachrichten.

**Stuttgart, 3. Nov.** In der Vertretersagung der Württ. Bürgerpartei wurden für die Reichstagswahlen folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Staatspräsident Baglitz, 2. Schreinermeister Siller-Ludwigsburg, 3. Frau Blarer Birse-Stuttgart, 4. Professor Weidrecht-Stuttgart, 5. Dr. Höfler-Wm. Staatspräsident Baglitz erklärte, trotz schwerer Bedenken gegen eine Wiederwahlkandidatur sich dem einstimmigen Beschlusse der Vertretersagung nicht verweigern zu wollen. Ferner wird die Landesbestellung der Partei auf einstimmigen Beschlusse der Vertretersammlung sich bei der Reichsparteileitung mit Nachdruck dafür einsetzen, daß der verdiente Vorherrscher der deutschnationalen Katholiken, Professor Dr. Fürst, einen sicheren Platz auf der Reichsliste der Deutschnationalen Volkspartei erhält.

**München, 3. Nov.** Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat Polizeidirektor von Seffer am 1. November seine Amtstätigkeit als Chef des Landespolizeiamtes wieder aufgenommen.

**Saarbrücken, 3. Nov.** Wie von dem Metallarbeiterverband mitgeteilt wird, ist die Aussperrung der Röhrling in Hülshaus beendet. Der Verband fordert die Arbeiter, die dort beschäftigt waren, auf, sich zur Wiederaufnahme der Arbeit zu melden. In dem Eisen- und Stahlwerk Hülshaus erfolgt die Wiedereinstellung der Arbeiter nach Maßgabe der Beschäftigungsmöglichkeit.

**Weimar, 3. Nov.** Heute nachmittags fand in Gegenwart der Direktoren, der Verwaltungsräte und der Angestellten der Thüringischen Staatsbank, sowie einer Anzahl gläubiger Gläubiger die Einführung des neuen Präsidenten der Thüringischen Staatsbank, Geh. Finanzrat Dr. Jost, durch den Staatsminister Dr. u. Klügner statt.

**Braunschweig, 3. Nov.** Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Schwurgericht sieben Mitglieder der illegalen kommunalistischen Kampforganisation wegen Raubüberfalls auf das Büro der Geralschule bei Alversdorf zu längeren Zuchthausstrafen.

**Berlin, 3. Nov.** Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund wendet sich in seinem amtlichen Mitteilungsblatt gegen die an ihn ergangene Anregung, bei der Regierung auf eine Senkung der Preise, eventuell mit Zwangsmitteln hinzuwirken und durch ein besonderes Vorgehen den Kampf gegen die Teuerung aufzunehmen. Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes will vielmehr durch Ermahnung erhöhte Einnahmen einen Ausgleich für die Teuerung schaffen.

**Berlin, 3. Nov.** Die Vertreter der freien und der christlichen Gewerkschaften der Gemeinde- und Staatsarbeiter in Rheinland und Westfalen beschloßen dem „Vorwärts“ zufolge in familiären kommunalen Beiräten des Rheinlands und Westfalen am 4. H. durch eine Abstimmung entscheiden zu lassen, ob der Schiedsgericht, der eine Stundenlöhnerhöhung von 4 Pfennig ergab und von den Arbeitgebern abgelehnt wurde, durch Kampf geschützt werden soll.

**Berlin, 3. Nov.** In dem Schreiben des kommunistischen Abgeordneten Kolenberg wegen der strafrechtlichen Verfolgung der kommunistischen Abgeordneten, die Mitglieder der noch bestehenden Reichstagsauschüsse sind, berichtet der Vorwärts, daß der Reichstagspräsident Wallraf an den Minister des Innern ein Schreiben gerichtet habe, worin er darauf hinweist, daß die Mitglieder derjenigen Ausschüsse des Reichstages, die bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages tätig sind, ihre bisherige Immunität behalten und bitte deshalb dahin zu wirken, daß nach dieser Rechtslage entsprechend auch weiterhin verfahren werde. Eine Abschrift dieses Schreibens ging auch dem Abg. Kolenberg zu.

**Berlin, 3. Nov.** Die Stadt Berlin hat mit einem amerhandlichen Konsortium, das unter Führung von Spreng & Co. in Newyork steht, ein Darlehen von über 3 Millionen Dollar auf ein Jahr abgeschlossen. — Am gestrigen Sonntag verübten in Berlin zehn Personen Selbstmord, drei durch Gassovergiftung, zwei durch Morphium, zwei durch Erhängen, eine durch Erhängen und zwei durch Erhängen. — An der Automobilstraße im Grunewald, der sog. Kussbohm, wurde heute früh ein von Nikolastoff kommender Personenzug, der nach der Station Grunewald fuhr, beschossen. Mehrere Fenster scheiblen wurden zerschmettert, Verlesene jedoch nicht verletzt. Auf die Ergriffung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt.

**Berlin, 4. Nov.** Das Reichsfinanzministerium beschloß gestern nachmittags in seiner Sitzung mit den Vorschlägen des Reichsfinanzministers auf Abänderung der Einkommensteuer, der Umsatzsteuer und der Körperschaftsteuer. Mehreren Vorschlägen zufolge wird sich heute der Reichstag mit den Steueränderungen beschäftigen.

**Berlin, 4. Nov.** Der sozialdemokratische Parteivorstand hat gestern gemeinsam mit Vertretern der sächsischen Bezirksverbände beschlossen, der sächsischen Landtagswahl zu empfehlen, den Antrag auf Auflösung des Landtags erst zu stellen und von anderer Seite gestellten Anträgen erst zuzustimmen, nachdem die Verschiedenen Vereinbarungen über die Ausgestaltung von Streitigkeiten bei der Aufstellung der Landtagskandidaten durchgeführt seien und dadurch die Sicherheit für einen einheitlichen und geschlossenen Landtagswahlkampf gegeben sei.

**Leipzig, 3. Nov.** Hier haben die Buchdruckergewerkschaften am Montag vormittag kurz vor 11 Uhr die Arbeit unter Kontraktbruch niedergelegt. Das Erscheinen der Zeitungen ist in Frage gestellt.

**Glogau, 3. Nov.** In der Halbener Nordstraße ist noch zu berichten, daß der einzige Infosse des Gefängnisses Heinz aus Döngau nunmehr eingekerkert hat, die Tat begangen zu haben. Heinz hat vor kurzer Zeit um die Tochter des Aufhängermeisters angeheiratet, ist aber abfällig behandelt worden. Heinz ist der Sohn eines Aufhängermeisters aus Döngau. In seinen Kleidungsstücken wurden Blutspuren aufgefunden, auch stimmten die vorgefundenen Fingerabdrücke mit den seinigen überein. Die Schwester des Heinz soll an der Tat beteiligt gewesen sein und wurde bereits verhaftet.

**Rübel, 3. Nov.** Wie der „Lübener Generalanzeiger“ erfährt, sind aus der hiesigen demokratischen Partei die Bürgervereinsmitglieder Gschwind und Generaldirektor Reumark ausgetreten, ebenso der frühere Präses der Handelskammer, Boie, der nicht mehr der Bürgerpartei angehört. Präses Eisenberg hat gleichzeitig sein Bürgervereinsmandat niedergelegt.

**Genf, 3. Nov.** Beim Völkerbundsekretariat ist heute die Antwort der russischen Regierung auf die Einladung zur Teilnahme an der Disarmierung am 7. 11. eingegangen. Die russische Regierung lehnt die Teilnahme an der Konferenz ab.

**Rom, 3. Nov.** Anlässlich des Jahrestages des siegreichen Kriegszuges beschloß der Ministerrat, dem König die Ernennung der Generale Diaz und Caborna zu Marschällen der Armee und des Admirals Thaon di Revel zum Großadmiral vorzuschlagen.

**London, 3. Nov.** Die Konservativen und die Liberalen haben bei den Parlamentswahlen noch je 1 Sitz gewonnen. Der Stand der Parteien ist folgender: Konservativen 411, Arbeiterpartei 132, Liberale 42, Unabhängige 5, 5 Ergänzliche stehen noch aus.

**London, 3. Nov.** Albanische Truppen haben gemäß der Entscheidung der Völkerbundkonferenz 15 albanische Dörfer zerstört, die seinerzeit von den Griechen besetzt worden waren. Zwischenfälle haben sich dabei nicht ereignet. Die Streitfragen zwischen Griechenland und Albanien sind nunmehr erledigt.

### Deutsche demokratische Partei und Auswertung.

Der Vorstand des Hypothekengläubiger- und Sparschülverbundes hat den Vorstand der D. D. P. um eine bindende Erklärung über die programmatische Stellungnahme seiner Partei zur Auswertungsangelegenheit, insbesondere um die Beantwortung folgender Fragen ersucht: 1. Wird die Partei den Bestreben der Regierung nach Programm ihrer Tätigkeit nachgehen? 2. Wird die Partei die Vergrößerung von Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen entsprechend der Leistungsfähigkeit der Schuldner unterirdisch behandeln? 3. Falls Punkt 1 und 2 nicht im Programm der Partei liegen sollten, bitten wir um Ausführungen über die dortige Stellungnahme. 4. Ist die Partei bereit, an ganz anderer Stelle mehrere Derten anderer Verbände auf die Reichstagswahlliste aufzunehmen und wieder? Diese Fragen hat der Parteivorstand der D. D. P. folgendermaßen beantwortet: Zu 1. Die Deutsche demokratische Partei wird in der Auswertung erheblich über das bisher festgesetzte Maß hinausgehen; sie ist bereit, auf der Grundlage des Bestehen des Gewerkschaftsrechts Anträge zu stellen, die die Lage der Hypothekengläubiger und Sparsparer verbessern. Zu 2. Die Frage kann ohne Einschränkung bejaht werden. Zu 3. Ist durch Antwort zu 1 und 2 erledigt. Zu 4. Die Kandidaten der Deutschen demokratischen Partei werden nicht als Interessensvertreter, sondern als Persönlichkeiten nominiert. Wir bitten um gegebenenfalls geeignete, auf dem Boden unserer Partei stehende Persönlichkeiten namhaft zu machen.

### Die endgültige sozialdemokratische Liste.

Nachdem die Sozialdemokratische Partei Badens am Sonntag vor acht Tagen in den einzelnen sieben badischen Landtagswahlkreisen Reichstagskandidaten zur Vorbereitung der Reichstagswahlen abgehalten hatte, fand gestern im Vermerkungslokal des Landtags in Karlsruhe ein außerordentlicher Parteitag statt, der die Kandidatenliste aufzustellen sollte. Nach längerer Beratung wurde folgender Wahlvorschlag des Landesvorstandes und des Landesauswärters mit allen gegen vier Stimmen angenommen: 1. Oskar Graf, Redakteur, Mannheim; 2. Georg Schödlin, Redakteur, Karlsruhe; 3. Ströber, Kaufmann, Freiburg; 4. Adolf Schwarz, Geschäftsführer, Mannheim; 5. Oskar Graf, Krankenkasseeinnehmer, Forstheim; 6. Max Heide, Volkshilfsleiter, Baden-Baden; 7. Eberhard Wäse, Landtagsabgeordneter, Mannheim; 8. Karl Roth, Schneidermeister, Berlin; 9. Friedrich Lehn, Landwirt, Gieltingen, N. Ostdorf; 10. Karl Großmann, Schriftföhrer, Konstanz. Der Antrag, den früheren Landtagsabgeordneten Dr. Emil Kraus an die vierte Stelle zu setzen, wurde abgelehnt.

### Eine Erklärung Hindenburgs.

München, 3. Nov. Gegenüber den Behauptungen des amerikanischen Majors Kirtell in einem durch eine Anzahl deutscher Blätter gegangenen Artikel, die dem großen Verbrechen an deutschen Volk“ veröffentlicht die Bayer. Staatsregierung“ folgende Erklärung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg als Vorsitzender des Vereins der Angehörigen des ehemaligen Generalstabes: 1. Weber Franz Joachim, nach irgend ein anderer königl. preuß. Prinz ist jemals im Weltkrieg in französische Gefangenschaft geraten, abgegeben von Prinz Friedrich Karl von Preußen, der, als Flieger schwer verwundet, in Gefangenschaft verstarb. 2. Ich habe als Chef des Generalstabes des k.

Heeres niemals amerikanische oder sonstige Spione empfangen. 3. Niemals haben sich Offiziere des deutschen Großen Hauptquartiers herabgewürdigt, Aufzeichnungen des Generalstabs zu entwenden und sie dem Feinde mitzuteilen.

### Das Hochwasser.

**Genua, 3. Nov.** Infolge Hochwassers des Rheines und der Rinzig sind zahlreiche Straßen überflutet. Häuser und Gärten stehen vollständig unter Wasser. Einige Häuser sind ganz vom Wasser umgeben. Die Feuerwehr ist damit beschäftigt, das Vieh aus den Ställen zu retten.

**Frankfurt a. M., 3. Nov.** Nach den hier vorliegenden Nachrichten zeigen Rhein, Main, Rahn und deren Nebenflüsse hartes Hochwasser. Im Gebiet der Rinzig, besonders im Kreis Gelnhausen, sind starke Verheerungen zu verzeichnen. Einige Orte in dem Kreise Gelnhausen sind vollständig von jeder Verkehrsverbindung abgeschnitten. Aus Oberhessen lauten ähnliche Nachrichten ein. Das Gießener Uden bildet gegen Wehlar einen einzigen See. Aus Koblenz wird berichtet, daß die Mosel ihren Hochwasserstand vom Jahre 1870 wieder erreicht hat. Viele Fischerortschaften sind überschwemmt. Die im Bau begriffene Brücke bei Treis ist von den Fluten fortgerissen worden.

### Die Frankfurter Altsahrt unter Wasser.

**Frankfurt a. M., 3. Nov.** Der Main steigt flüßlich um 4—6 Zentimeter. Er ist verhältnismäßig weit über seine Ufer getreten. Der Pegel, der heute morgen 8 Uhr 4.6 Meter anzeigte, hatte um 10 Uhr 4.6 Meter erreicht bei weiterem Steigen. Die beiden Tieflände sind bereits überschwemmt. Die Gleise der Eisenbahn und der Verbindungsbahn sind nicht mehr befahrbar. In tiefer liegenden Straßen der Altstadt und in Gassenbauweisen liegt das Wasser bereits hoch in den Kellern. Die Maininsel ist zum größten Teile überflutet und der Präsidenten ist vorläufig eingestellt worden. Der größte Teil des Ortes Rältheim am Main liegt unter Wasser.

**Köln, 3. Nov.** Wie das Dörmant mitteilt, ist das Hochwasser des Rheines nach wie vor im Steigen begriffen. Die Steigerung beträgt 5 Zentimeter pro Stunde. Die Wasserhochzeit ist noch wie vor in Tätigkeit. Das gleiche wird aus Koblenz, Trier, Mainz und Rahnheim berichtet. In Bonn sind alle Uferstraßen überschwemmt.

**Berlin, 4. Nov.** Der Vorstand der demokratischen Partei Berlin wählte gestern einstimmig zum Spitzenkandidaten für Berlin den Parteivorstehenden Koch, nachdem mitgeteilt worden war, daß der frühere Minister Fischhof einen sicheren Platz auf der Reichsliste erhalten würde.

**Paris, 3. Nov.** Aus allen Teilen Frankreichs kommen Nachrichten über ein hartes Ansteigen der Flüsse. Namentlich von der Rhone, der Mosel, der Rahn und der Meuse werden bereits Ueberflutungen gemeldet, wo die Behörden die Bevölkerung aufforderten, ihre an den Flußufern gelegenen Wohnungen zu verlassen. Seit 3 Tagen regnet es in Frankreich ununterbrochen.

### Reichsratsberatungen über die Steuerermäßigungen.

**Berlin, 3. Nov.** Im Reichstag begannen heute morgen die Beratungen über die von der Regierung vorgeschlagenen Steuerermäßigungen. Wittgen hatte sich das Kabinett nochmals mit dem Vorschläge des Reichsfinanzministeriums besetzt. Ueber die Einzelheiten der geplanten Ermäßigungen wird noch immer Stillstehendes bewahrt, dessen Gründe man nicht eigentlich recht eingehen vermag. Jedenfalls werden die Beschlüsse des Kabinetts erst beim Zusammentritt der Reichsratsmitglieder bekannt gegeben werden. Nur so viel läßt sich im Augenblick sagen, daß die Abänderungen sich vor allem auf die Einkommensteuer, die Umsatzsteuer, die Körperschaftsteuer und eine Reihe kleinerer Steuern aus der zweiten Steuernotverordnung erstrecken soll.

### Endgültiger Mandatsverzeichnis Dr. Gessler.

**Berlin, 3. Nov.** Der deutsch demokratische Parteivorstand hatte sich heute unter dem Vorsitz des früheren Reichsministers Koch im Reichstag versammelt um mit den Wahlkreisvorsitzenden die Reichsliste aufzustellen. Die ersten vier Plätze sind bereits besetzt. Sie weisen die Namen Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkeling und Dr. Hermann Fischer auf. Den fünften Platz nahm bisher Reichsminister Gessler ein, der sich jedoch endgültig entschieden hat, nicht mehr zu kandidieren. Für ihn ist ein bayerischer demokratischer Abgeordneter vorgeschien, über dessen Namen jedoch bisher nichts verlautet. Die Auffüllung der deutsch demokratischen Reichsliste ist noch nicht zu Ende geführt worden. Die Beratungen werden am Dienstag fortgesetzt.

### Änderung in der bestehenden Devisengesetzgebung.

**Berlin, 3. Nov.** Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: In der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes erscheint eine Verordnung des Reichspräsidenten, die durchgreifende Änderungen in der bestehenden Devisengesetzgebung bringt und in der die Reichsregierung ermächtigt wird, verschiedene Devisenvorschriften außer Kraft zu setzen. Der künftige Rechtszustand läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß ausländische Zahlungsmittel gegen inländische bei einer Devisenbank, ausländische Geldnoten gegen inländische Zahlungsmittel auch bei einer Wechselstube zu keinem höheren als dem letztbekannten Einheitskurse erworben werden dürfen. Geschäfte, bei denen die ausländische Währung zur Bezahlung von Waren dient und Geschäfte zwischen ausländischer Währungen sind zugelassen. Zum Erwerb ausländischer Zahlungsmittel gegen inländische Zahlungsmittel bedarf es weder der Handelskammerbescheinigung noch der Genehmigung des Finanzamtes. Die Marktschulden unterliegt nur noch den Beschränkungen des Kapitalausfuhrgesetzes. Die Devisenablieferungspflicht fällt fort.

### Zur Reichstagswahl.

**München, 3. Nov.** Der Landesvorstand der Nationalliberalen Partei Bayerns beschloß gestern in Nürnberg einstimmig ein erneuertes Inkommensgehen mit der Deutschnationalen Volkspartei bei den bevorstehenden Wahlen. Als Kandidat der Partei für die gemeinsame Liste der Vereinigten Reichsparteien wurde der bisherige Kandidat Geh. Rat Hans Sachs wieder aufgestellt.

**Berlin, 3. Nov.** Die Nummernfolge der Parteien auf dem Einheitsstimmzettel richtet sich nach der Nummernfolge der Reichslandtagswahlen, die sich wiederum darnach richtet, in welcher Stärke die Parteien Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben. Hiernach treten die einzelnen Parteien folgende Nummern: Sozialdemokratische Partei Deutschlands 1, Deutsch-nationale Volkspartei 2, Deutsche Zentrumspartei 3, Liste der Kommunisten 4, Deutsche Volkspartei 5, Deutschvölkische Freiheitspartei 6, Demokratische Partei 7, Bayerische Volkspartei 8, Bayerischer Bauernbund 9, Landbund 10, Deutschbaunberische Partei 11, Deutschsozialer Partei 12.

**Berlin, 3. Nov.** Reichsstaatspräsident Dr. Secher, der 3. H. an dem Schleswig-holsteinischen Universitätsdag in Kiel teilnimmt, fand an den Reichsparteitag der demokratischen Partei in Berlin einen telegraphischen Gruß, in dem es heißt: Stärker

**Gelegenheit zu sparen** haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjacken u. Arbeitshosen** bei mir decken.

als vormalig Waffengewalt und heutiges Mautheludentum war unsere anbahnende Arbeit. Sie hat uns im Auslande moralisch stark gemacht und im Inlande eine gesunde Wirtschaft wiederhergestellt und damit die Saat gelegt zur nationalen Wiedergeburt des deutschen Volkes. Nur unsere gerade demokratische Politik wird die Kriegsschuldfrage zurecht machen und unsere nationale Wiedergeburt vollenden. Ich habe nicht den leichfertigen Zweifel, daß sich die Gesamtheit des Vortages zu dieser Politik bekennen wird.

**Berlin, 4. Nov.** In der Nachricht, daß der Bundesausschuß der Bayer. Volkspartei das vom Vorstand der Zentrumspartei unterbreitete Wahlabkommen für unbrauchbar erklärt habe, jedoch bereit sei, auf dem Boden des Vorschlags zu bleiben, wie er vom Reichsfinanzminister Dr. Marx und vom Reichspostminister Hölle gegenüber den Abgeordneten der Bayer. Volkspartei Reich und Dr. Heberdörfer am 20. 10. gemacht worden sei, erklärt die „Germania“, daß man auch auf Zentrumseite zu weiteren Vorschlägen bereit sei in der Hoffnung, daß sie zu dem Ergebnis führen würden, daß die Bayer. Volkspartei die Vorzüge des Vorschlags des Vorstands der Zentrumspartei schließlich doch noch anerkenne.

**Berlin, 3. Nov.** Die Reichsfinanzverwaltung der Nationalsozialisten tagte am Samstag und Sonntag in Berlin. Sie setzte die Liste für das Reich und Preußen fest. Die Reichsliste wird geführt von Ludendorff und Graefe und die preussische von Dulle.

#### Lohn-Krisis im Buchdruckgewerbe.

**Berlin, 4. Nov.** Laut „Vorwärts“ hat eine Konferenz der Gewerkschafter des Buchdruckerberufs die am Sonntag und Montag in Berlin getagt hat, den für das Buchdruckgewerbe gefällten Schiedsspruch einstimmig abgelehnt. Sowohl in der Lohnhöhe, als auch in der Geltungsbereich der Schiedssprüche völlig ungenügend. In einer Berliner Funktionärerversammlung wurde beschlossen, in den Druckereien, in denen die von dem Buchdruckerverband aufgestellten Forderungen nicht bewilligt werden, sofort die Kündigung mit Wirkung ab 7. 11. einzureichen.

#### Zur Verhaftung des Generals von Nathusius.

**Berlin, 3. Nov.** Wie die Z.L. Union zu der Verhaftung des deutschen Generals von Nathusius erfährt, liegt an zuständiger Stelle ein amtlicher Bericht über die Verhaftung noch nicht vor; an der Wichtigkeit der Meldung wird jedoch nicht gezweifelt. Anstehend handelt es sich um den früheren Oberleutnant des Train-Bataillons in Forbach i. L. von Nathusius, der während des Kriegs zum General avanciert ist. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, zu berichten, ob der in der französischen Presse geschilderte Sachverhalt richtig ist. Ueber die weiteren Schritte kann erst nach Erledigung dieser Vorfrage berichtet werden.

#### Die Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Preislenkung.

**Berlin, 3. Nov.** Wie die Z.L. erfährt, hat der Deutsche Gewerkschaftsbund eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der Stellung zu der allgemeinen Preissteigerung genommen wird, der gegenüber die Löhne seit Frühlommer dieses Jahres im wesentlichen zurückgeblieben seien. Die amtliche Lebenshaltungskoeffizient gebe keinen einwandfreien Maßstab für die wirklichen Lebensverhältnisse. Zum Ausgleich dieses Mißverhältnisses wird gefordert: Kraftvolles Einwirken auf eine allgemeine Preislenkung, insbesondere durch reale Handhabung der Währungsregelung, Verkürzung des Warenweges vom Erzeuger zum Verbraucher, sowie eine Handhabung des Schlichtungsverfahrens, die der allgemein zu beobachtenden Preissteigerung Rechnung trägt.

#### Der Reichskriegerbund „Kuffhäuser“ und das Reichsbanner.

**Berlin, 3. Nov.** Der Reichskriegerbund „Kuffhäuser“ nimmt erneut Stellung zu dem Reichsbanner „Schwarz-rot-gold“. Darin heißt es u. a.: „Die über den Rahmen der Sezung hinausgehende Einstellung des Reichsbanners kann nur als eine parteipolitische angesehen werden, die sich mit dem parteipolitisch neutralen Standpunkte des Reichskriegerbundes nicht verträgt, aber auch zu dessen nationalen Bestrebungen, insbesondere der

Pflicht der großen Ueberlieferungen deutscher Geschichte in schroffem Gegensatz steht. Deshalb ist die Zugehörigkeit der Mitglieder des Reichskriegerbundes zum Reichsbanner mit seinen Grundfäden nicht vereinbar.“

#### Die deutschen Farben in Böhmen verboten.

**Wien, 3. Nov.** Die politische Bezirksversammlung hat einen Jahnerlaß herausgegeben in dem es heißt: „Anlässlich der Veranstaltungen einiger deutscher Vereine in der hiesigen Bevölkerung immer in den deutschen Farben. Mit Rücksicht auf den demonstrativen Charakter dieser Besetzung wird von jetzt ab das Beflaggen mit deutschen Farben überhaupt verboten.“

#### Eisenbahn-Unfall.

**Liverpool, 4. Nov.** Der Blackpool-Express erlitt in der Nähe von Blackpool einen Unfall. Die Lokomotive entgleiste, fuhr in eine Wärderbude und drehte sich um ihre eigene Achse. Etwa 12 Personen wurden getötet und viele verletzt. Vier von den fünf Wägen des Zuges stürzten um. Der letzte Wagon geriet in Brand. Mehrere Tote befinden sich noch unter den Trümmern.

#### Eine Friedensstudie Coolidge's.

**Washington, 3. Nov.** In einem Brief an den Obersten Train, den Kommandeur der amerikanischen Legion, schlägt Präsident Coolidge vor, den Gedenktag des Waffenstillstandes zur Verkündung des ewigen Friedens und der Beendigung des Kriegs zu benutzen. Coolidge erklärte, der Gedenktag solle der allmählich wachsenden Ueberzeugung gelten, daß das nutzlos ist und die Menschheit mehr Grund zur Einigung als zur Zwietracht habe.

#### Waffenstillstand in China.

Aus Tientsin wird gemeldet: Feng-Yu-Shang ist in Friedensverhandlungen mit Wu-Wei-Fu eingetreten. Es wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen und die Feindseligkeiten eingestellt. Wu-Wei-Fu befehlt, die Eisenbahn in Richtung auf Tientsin freizumachen. Es wird vermutet, daß er zu entziehen beabsichtigt.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.**  
**Mitglieder-Versammlung**  
am Sonntag, den 9. Nov. 1924, nachmittags 2 Uhr, im Löwenstall in Schömberg.

- Tages-Ordnung:**
1. Besprechung allgemeiner Fragen.
  2. Verteilung der Prämien und Diplome von der staatl. Rindviehzucht.
  3. Vortrag von Tierzuchtinsp. Schädel-Ludwigsburg über Rindviehzucht.
  4. Gratis-Losung nützlicher landw. Gegenstände.
- Einladung zu zahlreichem Besuch ergeht an alle Mitglieder und Freunde des Vereins.  
Vereinsvorstand Kübler.

## Abbruch-Verkauf!

Für das **Hotel Klumpp**, G. m. b. H., **Wildbad**, habe ich folgende Hochbauten auf Abbruch zu verkaufen: Früheres Stallgebäude auf dem Anwesen an der Kernerstr. Das Eiskellergebäude hinter dem Hotel Quellenhof. Den Schuppen an der Klumpp'schen Gärtnerei, hinter dem König-Karlshaus.

Die Hochbauten können vom 4. bis einschl. 6. Novbr., jeweils von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr, besichtigt werden und wollen sich die Interessenten zur gefl. Führung innerhalb der genannten Zeit auf meinem Büro melden, woselbst die Offerten in Form eines Preisangebots bis zum **7. November d. J., abends 6 Uhr**, einzureichen sind.

Der beauftragte Architekt:  
**Ernst Hüsenlaub, Wildbad**  
(Graß Eberhardbau), Telefon 115.

## Stille Teilhaber

von G.-Nr. 50. — werden für ein gutlaufendes Geschäft für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 150 an die **Enztäler-Geschäftsstelle** erbeten.

**Der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart**  
veranstaltet am **Samstag den 8. November**, abends 8 Uhr  
im Saal des Hotels zur „**Sonne**“ in Herrernalb ein  
**Rundfunkkonzert** mit kurzem **Lichtbildervortrag**  
über: „**Rundfunk — Die Stuttgarter Sendestation — und Rundfunk im Zeppelin**“.

Eintritt zur Deckung der Unkosten zum Einheitspreise von 70 Pfg. inkl. Steuer, Schüler 30 Pfennig. **Kartenvorverkauf:** bei Herrn Kaufmann C. Bechtle, Herrernalb, oder an der Abendkasse im Hotel „Sonne“ in Herrernalb.

Am gleichen Tage, nachmittags 4 bis 6 Uhr, findet daselbst eine **Vorstellung für Schüler** statt.

**Forstamt Calmbach.**  
**Wegsperre.**  
Wegen Inhandlungsbearbeitung ist der oberhalb des Kreuzsteinwegs liegende Teil des **Oberen Schloßkopfwegs** auf die Dauer von **14 Tagen** gesperrt.

**Heute Dienstag**  
**L. R. Tenöre.**  
Mittwoch: **Välle.**

**Wildbad.**  
Selbstfahrbare  
**Motorbandsäge,**  
Benz-Mot., 9—12 P.S., liegender Motor, auch zum Antrieb anderer Maschinen geeignet, verkauft unter Garantie  
**Fritz Krauß,**  
Schlossermeister.

**Gräfenhausen.**  
Eine gute  
**Milch-Kuh**  
mit dem 2. Koll verkauft  
**Ernst Wenz.**

**Christbäume,**  
mehrere Waggon, Rot- und Weißtannen, werden zu kaufen gesucht. Offerten an  
**P. Kempermann,**  
Holz- und Kohlenhandlung,  
Karlsruhe, Germigstraße 53.

**Neuenbürg.**  
**Achtung!**  
Bringe den Herren Pferdebesitzern meine  
**Pferde-Schermaschine**  
zum Pferde ganz scheren in empfehlende Erinnerung.  
**Konrad Krauss, Schmiedmstr.**

**Neuenbürg.**  
Emailterte  
**Wassereimer**  
28 cm. zu Mark 1.80, sowie **famille Emailwaren** empfiehlt billigst  
**A. Luftnauer Nachfolger,**  
**G. Söckelmann.**

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lillenschneise.  
L. zarte, weisse Haut und blond-schöne Teint. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss u. samtweich. Überall zu haben  
**Carl Mahler, Seifenfabrik.**  
Lustnauer Hof, C. Gockelmann.

**Gräfenhausen.**  
Ein schönes, 11 Wochen trüchtiges  
**Mutter-Schwein**  
setzt dem Verkauf aus  
**Wilhelm Volz.**

**Schömberg.**  
**Zimmermädchen**  
sucht  
**Schwarzwalldheim.**

**Herrernalb, 2. Nov. 1924.**  
**Danksagung.**  
Für die überaus herzliche Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters erfahren durften, für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen der Stadtgemeinde, dem Würt. Kriegerbund, Veteranenverein, Krieger- und Militärverein, der Freiw. Feuerwehr und der Schuhmacher-Innung, sowie für den erhebenden Gesang vom Liederkreis und Leichenschau sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Die Gattin: Marie Waidner, geb. Bechle.**

**Herrernalb, den 3. November 1924.**  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten, einzigen Sohnes und Bruders  
**Max Kübler,**  
für die vielen Blumenpenden und den erhebenden Gesang sagen hiemit aufrichtigen Dank  
**Gustav Kübler mit Frau und Tochter.**

**Stoff-Knöpfe**  
jeder Art und Größe werden rasch und billig angefertigt bei  
**Chr. Seyfried, Calmbach,**  
Calwerstrasse 18.  
**Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!**

Wie alljährlich bringe ich auch dieses Jahr während der  
**Karlsruher Herbst-Messe**  
**Gross Posten Winter-Mäntel**  
in allen Stoffarten  
für Frauen, Mädchen und Kinder  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Regenmäntel M. 15.75 an, Gummimäntel M. 22.— an, Kostüme M. 12.— an, Damen- und Mädchenkleider M. 7.50 an, Kinderkleider M. 2.— an, Gestr. Röcke M. 2.50 an, Seiden-Trikotkleider M. 12.— an, Pelze M. 9.— an, Jumper, Blusen, Strickjacken, Strickwesten, Unterröcke, Reformhosen, Damenwäsche, Regenschirme.

Kleine Ladenspesen. Telefon 1846. Keine Personalspesen.

**Daniels Konfektionshaus, Karlsruhe,**  
Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe, in der Nähe des Hauptbahnhofes.  
Am Meß-Sonntag, den 9. November ab 11 Uhr offen.